

„IBA instrumentalisiert Musik“

Junge LINKE übt harte Kritik am Dockville-Festival

■ **WILHELMSBURG.** Samstag Abend am Reiherstiegknie: die Sonne brennt, hunderte von Fahrrädern säumen die Straße zum Festival hinauf, am Deich liegen und chillen die Besucher, gute Laune pur. 90 Bands, verteilt über drei Tage, zirka dreißig Kunstinstallationen zum Anschauen und Anfassen, ein Westendorf, eine herrliche Kulisse. Das war das Dockville 2009.

von Andrea Ubben

Aber auch das war das Dockville 2009. Lange Schlangen vor den Essensständen, vor den Bierwagen und den Dixi-Toiletten, bei der Hitze ein unerträglicher Zustand. Einige Besucher sind genervt, die Meisten nehmen es so hin, für sie steht der Spaß im Vordergrund. „Wir haben die Kritik zur Kenntnis genommen und werden sie uns zu Herzen

Besser hätte es für das Dockville 2009 nicht laufen können: bestes Wetter, Samstag ausverkauft mit 15.000 Besuchern. Aus allen Teilen Hamburgs und aus ganz Deutschland strömten Musikhungrige an das Reiherstiegknie, um sich zu amüsieren. Entgegen der Befürchtungen blieb es einigermaßen ruhig, bei der Polizei gingen während der drei Festivaltage insgesamt 12 Beschwerden wegen Ruhestörung ein und auch das Lärmtelefon der Veranstalter wurde kaum in Anspruch genommen.

nehmen“, erklärt Dockville-Sprecher Jean Rehders.

Auch die Gegner des Dockvilles waren dabei. Die Basisgruppe Wilhelmsburg der Linksjugend [solid] informierte die Dockville-Besucher über ihre Sicht der Dinge zum Festival. „Im Kleinen ist es wie im Großen: die Internationale

Bauausstellung (IBA) veranstaltet in Hamburg-Wilhelmsburg über mehrere Tage ein kulturindustrielles Riesenspektakel in Form des so-



Gladia Kremer (rechts) aus Neugraben gewann zwei Eintrittskarten bei der Verlosung des Neuen RUFs und schaute mit ihrer männlichen Begleitung beim Poetry Slam in der Zeltbühne vorbei. Fotos: Garbers



Rappelvoll war es, als die Band „Element of Crime“ am Samstag Abend auf der Haupttribüne spielte.

nannten „Dockville-Festivals“, während die Probleme der Menschen im Stadtteil sich nahezu täglich verschärfen und ihre Mittel zum Überleben zunehmend knapper werden oder gleich ganz fehlen“, heißt es in einer kurz nach dem Festival herausgegebenen Pressemitteilung. Die Botschaft ist eindeutig.

Fortsetzung auf Seite 5

Die Stadt ist ein Sportplatz.

CREATIVE TECHNOLOGIE



„IBA instrumentalisiert Musik“

Junge LINKE übt harte Kritik am Dockville-Festival

Fortsetzung auf Seite 5

„Das ‚Dockville Festival‘, das in ganz Hamburg mit Hochglanzmaterial beworben worden ist, ist Teil des kulturellen Begleitprogramms zur Vertreibung der Menschen aus ihrem Stadtteil“, kommentiert der Sprecher der Basisgruppe Wilhelmsburg der Linksjugend [solid] Hamburg, Dennis Meier, das Vorgehen der IBA weiter.

Nur die IBA und der Senat instrumentalisiere Kunst und Musik, um diejenigen wohlhabenden und jungen Menschen nach Wilhelmsburg zu locken, die hier später wohnen sollen. Die IBA sei auf solche Methoden der Akzeptanzbeschaffung dringend angewiesen. So solle kritischen Menschen der Wind aus den Segeln genommen werden. „Die Menschen im Stadtteil“, führt Dennis Meier weiter aus, „brauchen keine popkulturelle Unterhaltungsindustrie, sondern verbesserte Lebensbedingungen. Die Stadt Hamburg sorgt dafür, dass nur die von der Stadtentwicklung profitieren, die ohnehin besser dastehen. Die WilhelmsburgerInnen hingegen werden genötigt, ihr soziales Umfeld und ihre Wohnungen zu verlassen“.

Harte Kritik, die Jean Rehders und sein Team so nicht stehen lassen wollen. „Wir haben die Aktion der LINKEN zur Kenntnis genommen und finden diese prinzipiell auch in Ordnung.“ Ein großes Problem aber haben die Veranstalter mit der Aussage, die IBA hätte das Dockville ausgerichtet. „Das entspricht nicht der Wahrheit, da wir, in Form der Kopf & Steine GmbH, Veranstalter des Festivals sind. Die IBA ist ein Förderer des Dockville Festivals und hat überhaupt gar keinen Einfluss auf die inhaltliche Ausgestaltung des Festivals. Wenn man

diesen Absatz mal nicht ganz so wörtlich nimmt und davon ausgeht, dass mit dieser überspitzten Formulierung gemeint war, dass wir überwiegend von der IBA finanziert sind

gen die Vorwürfe. „Das Dockville-Festival gehört zu den Stadtteilaktivitäten, die wir im Rahmen unseres Projekts ‚Kreatives Quartier Wilhelmsburg‘ fördern, Veranstalterin des Festivals sind aber nicht wir, sondern die Kopf und Steine GmbH. Mit der Förderung möchten wir eine schrittweise kreative Quartiersentwicklung auf den Elbinseln unterstützen, der Schwerpunkt unseres Engagements liegt dabei auf Ideen, die gezielt die Menschen hier im Stadtteil einbinden. Insbesondere das Dockville-Festival ist hier eine Erfolgsgeschichte: Über 100 Kinder aus dem Stadtteil haben dieses Jahr am Lüttville-Festival teilgenommen, viele Wilhelmsburger haben Gebrauch von den verbilligten Karten gemacht, die der Veranstalter angeboten hatte“, nimmt auch IBA-Geschäftsführer Uli Hellweg Stellung zu den Vorwürfen.

Die Festivalteilnehmer ließen sich durch die Aktion der LINKEN jedoch nicht davon abhalten, sich zu amüsieren, zu tanzen und bis in die frühen Morgenstunden zu feiern. Beschwerden wegen Ruhestörung gab es kaum.

„Wir haben von Freitag bis Sonntag insgesamt 12 Beschwerden in Sachen Ruhestörung gehabt. Das ist recht wenig“, meint Revierleiter Stefan Schneider vom Polizeikommissariat 44.

Kaum ist das eine Festival zu Ende, planen die Dockville-Macher schon das nächste. Vom 13. bis 15. August 2010 soll es stattfinden, ob das allerdings in Wilhelmsburg sein wird, darüber gibt es noch keine Auskünfte. „Wir würden gerne auf dem Gelände bleiben. Das Problem ist, dass dort gebaut wird und wir nicht wissen, wie der tatsächliche Flächenbedarf dort ist“, erzählt Rehders.



Gegner des Dockville äußerten ihren Unmut schriftlich in jedweder Form.

und deshalb ein von der IBA „veranstaltetes“ Festival sind, so müssen wir auch das eindeutig widerlegen. Der Förderbeitrag der IBA betrug in diesem Jahr drei Prozent unseres Gesamtbudgets des Festivals. Insofern kann wohl kaum davon sprechen, dass wir ein von der IBA veranstaltetes Festival sind. Ich habe das Gefühl, dass diese Tatsache vielen nicht bewusst ist, insbesondere, wenn im Nebensatz von millionenschweren Fördersummen die Rede ist. Wir finanzieren uns generell über Fördermittel, Sponsoren und Eintrittsgelder – eigentlich wie nahezu jede Kultureinrichtung“, so Rehders.

Und auch die IBA wehrt sich ge-



Über 15.000 Gäste lockte das Dockville Festival nach Wilhelmsburg. Viele machten es sich auf dem Deich gemütlich. Fotos: Ubben